

# Oscar Brandstetter, Leipzig

## Buchdruckerei · Musikaliendruck-Anstalt

### Werkdruck-Großbetrieb

Handsatz, Maschinensatz, Flachdruck, Rotationsdruck, Lithographie, Steindruck,  
 :: Notenstecherei, Schriftgießerei, Stereotypie, Galvanoplastik, Buchbinderei ::

Fortsetzung der in den Nrn. 13, 20, 26, 31, 39, 45 des „Borsenblattes“ zum Abdruck gebrachten Artikel, welche die einzelnen Zweige meiner Anstalt zu dem Zwecke behandeln, den Verkehr mit der Druckerei zu erleichtern, indem die Kenntnis aller bei der Herstellung des Buches in Betracht kommenden technischen Verfahren verallgemeinert wird.



Handsatz-Arbeitsäle der Buchdruckerei Oscar Brandstetter, Leipzig.

#### I. Handsatz (Fortsetzung).

Die Drucklegung eines Buches beginnt mit der Festsetzung des Formates, der Satzfläche und der Schriftart. Diese Punkte und was sonst noch unter den Begriff „Ausstattung“ fällt: etwaige Illustrierung, Buchschmuck, Papier und das äußere Gewand sind vom Charakter des Buches abhängig, erhalten ihr Gepräge aber durch den Verleger, der sich seinerseits auf eine leistungsfähige Druckerei mit reichem Material und geschultem Personal stützen können muß. Die Anschauungen über „Ausstattung“ wandeln sich ständig; Mode und Laune produzieren auf einzelnen Verlagsgebieten unaufhörlich Besonderlichkeiten, die aber keinen nachhaltigen Einfluß auf die Grundlagen sachgemäßer Drucklegung ausüben können, welche auf einem harmonischen Satzgebilde beruhen, das durch Anwendung gut lesbarer Schrift bei entsprechender Zeilenlänge und entsprechendem Zeilenabstande erzielt wird. Da beim Lesen nicht buchstabiert wird, sondern Worte und Wortgruppen erfaßt werden, so kommt es bei der Wahl der Schrift nicht allein auf ein klares Buchstabenbild an, sondern es müssen sich Worte und Satzteile gut voneinander abheben, und das Auge darf nicht durch zu große Zeilenlänge und zu engen Zeilenabstand verhindert werden, leicht vom Ende einer Zeile zum Anfange der nächsten zu gelangen. Jede Schrift erscheint größer, wenn sie eng in der Zeile und mit geringem Zeilenabstande gesetzt wird, aber dieses Größererscheinen fördert aus den ebenerwähnten Gründen keineswegs die Lesbarkeit und Deutlichkeit des Satzes. Das Erfassen der Wortbilder wird auch durch die Versalbuchstaben der Hauptwörter und durch die Ober- und Unterlängen der kleinen Buchstaben begünstigt, von denen die Fraktur einhalbmal mehr hat als die Antiqua.

Bei Bestimmung der Schrift für ein Buch kommt unter Umständen auch die Frage Fraktur oder Antiqua in Betracht. Auf beiden Gebieten ist in letzter Zeit, seit die Schriftgießereien die Massenproduktion der Brotschriften infolge der Verbreitung der Setzmaschinen verloren haben, so viel Neues und vielfach auch Schönes erzeugt worden, daß die einzelne Druckerei nicht alles Erwünschte aufnehmen kann, zumal die Gepflogenheit wächst, jedes Buch in einer anderen neu erschienenen Schrift drucken zu lassen. Die Anschaffung einer neuen Schriftgarnitur in den Mengen, wie sie heute für Werksatz erforderlich sind, kostet Tausende von Mark, und die Ausnutzungsmöglichkeit sinkt in dem Maße, wie die Neuererscheinungen sich häufen. Meine Schriftproben stelle ich Interessenten gern zur Verfügung; sie veranschaulichen in über-

sichtlicher Form die Wirkung jeder Schrift in ihren verschiedenen Graden und Satzarten und sind so angeordnet, daß sich leicht vergleichen läßt, welche Buchstabenanzahl auf einer bestimmten Zeilenlänge untergebracht werden kann bzw. wie die Schriften laufen. Das Auftreten der Setzmaschinen, das schon die Überproduktion von Neuheiten seitens der Schriftgießereien zeitigt hat, hat auch die Wirkung gehabt, daß im Handsatz gegenwärtig mit viel größeren Schriftmengen gearbeitet werden muß, weil Autoren und Verleger, verwöhnt durch die jede benötigte Menge Schrift liefernde Setzmaschine, selten noch geneigt sind, sich mit einem Schriftquantum von 4 bis 6 Bogen zu begnügen, wie es früher der Fall war, wo, nachdem alle Schrift aufgesetzt war, erst gedruckt wurde, um durch das Ablegen Schrift für das Weitersetzen zu gewinnen.

Im gegenwärtigen Zeitalter des Maschinensatzes kommen für den Handsatz besonders die Arbeiten in Betracht, die entweder wegen der zu verwendenden, für die Setzmaschine nicht verfügbaren Schrift oder aus rein satztechnischen Gründen nicht durch Maschinensatz hergestellt werden können. Zu diesen gehört, außer dem eigentlichen Akzidenzsatze, namentlich aller Werksatz komplizierter Art. Zur Schwierigkeit der Satztechnik kommt hier gewöhnlich noch die Schwierigkeit eines undeutlichen, sich in Fachausdrücken bewegenden Manuskriptes, das auch vom geübten Setzer nicht fließend gelesen werden kann. Satz nach solchem Manuskript wird immer dem Handsetzer vorbehalten bleiben, denn wenn es schon unvorteilhaft ist, daß infolge schwierigen Manuskriptes der Handsetzer seine quantitative Leistungsfähigkeit nicht ausnützen kann, so tritt das Unwirtschaftliche solcher Umstände erst recht beim Maschinensatz in die Erscheinung, weil hier in der gleichen Zeit das Zwei- bis Dreifache gesetzt (beziehungsweise vom Setzer im Manuskript gelesen) werden muß, damit außer dem höheren Lohne des Maschinensetzers auch die sehr erheblichen Spesen der Maschine gedeckt werden können.

Meine Druckerei, die bei der Einführung der Setzmaschinen bahnbrechend vorgegangen ist und den Werk-Maschinensatz zu seiner jetzigen Bedeutung gebracht hat, hat in gehöriger Würdigung dieser Umstände den Ausbau der Handsatzabteilung niemals außer acht gelassen und verfügt deshalb heute über Einrichtungen, die es ermöglichen, Dutzende von Werken aller Satzarten gleichzeitig herzustellen und mit 120 bis 160 Handsetzern und dem entsprechenden Korrektorenpersonal sowie ca. 300000 Kilo (6000 Zentner) Schriftmaterial im Werte von 450000 Mark täglich 25 bis 40 Bogen Handsatz verschiedener Art liefern zu können, ohne damit an der Grenze der Leistungsfähigkeit angelangt zu sein.